

will, daß wir uns alles, sogar unsere Fehler zu Nutzen machen, wenn nur auch wir wollen. Er kann auch dasjenige, was uns am meisten kummert, zu unserm Besten gereichen lassen; wir können dadurch, wenn wir nur wollen, behutsamer und vorsichtiger werden, und uns vor neuem, noch größerem Unglücke hüten. Sieh, wenn ein Kind einmal gefallen ist, so wird es sich sorgfältiger hüten, daß es nicht wieder falle, und sich etwa gar todt falle; wenigstens soll's das thun. — Daran sollen wir denken, wenn wir Gott in was immer für einem Anliegen bitten, daß er uns helfen möchte, er hilft gewiß, wenn wir uns nur helfen lassen, und auch selbst mitwirken.

Verzage nicht zur Zeit der Noth:

Thu, was du sollst, und trau auf Gott.

7.

Der Sohn ernährt den Vater.

Martin gieng zu einem Bauern, und hielt um eine Arbeit an, damit er sich etwas verdienen könnte. „Ja, sagte der Bauer, ich will dich zum Viehhüten annehmen, und dir, wenn du fleißig bist, zu essen, und für den ganzen Sommer sechs Gulden geben.“ „Ich will recht fleißig seyn, sagte Martin, aber ich bitte dich, gib mir im Gelde gleich alle